

Format der Handschriften, Vorkommen von Fortsetzungen und Beiwerk

Höhe	unter 20 cm	20–30 cm	30–40 cm	über 40 cm	Forts.	Beiwerk
Italien	–	5	1	–	3	6
Reich	2	10	7	–	7	16
Frankreich	–	1	1	–	2	2
England	–	–	–	–	–	–
Summe	2	16	9	–	12	24

Ein noch erheblich weniger ruhmreiches Zeugnis spätmittelalterlicher Abschreibekunst liefert die Klasse IV, die bislang ausnahmslos in der Version IVa belegt ist, vorrangig wohl, weil sie immer aus Klasse I – von der auch nur die a-Version bezeugt ist – bzw. der eigenen Klasse hervorgeht. Hier hat der Kopist gewirkt, ohne auch nur etwas mitzudenken, mag auch das Fehlen von Reklamanten in den Vorlagen ein Erklärungsgrund sein. Darüber ist aber nicht nur die chronologische Ordnung gänzlich aufgegeben, auch von einer Papst-Kaiser-Chronik kann nur noch in Rudimenten die Rede sein. Die Textzeugen dieser Klasse entbehren jeder Systematik, überflüssig zu bemerken, daß auch von einem festen Zeilenspiegel nicht mehr die Rede sein kann.

Insgesamt 27 Stücke dieser Klasse sind nachgewiesen, d. h. ebenso viele wie von Klasse I und II zusammen. Da diese zumeist aus Vorlagen der strengen Tabellenform erstellt sind, finden sich in dieser Klasse auch wieder häufiger die frühen Rezensionen Weilands: vier Stücke gehören A in der Form A* an, ebenso viele B; die restlichen vermelden ausnahmslos Papstin Johanna, gehören also zur Textgruppe Cc.

Der Typ IV ist in Italien mit 6 Textzeugen, in Frankreich mit 2, auf dem Reichsgebiet mit 19 Textzeugen, in England endlich überhaupt nicht vertreten. Dieser Befund stellt den westeuropäischen Kopisten ein gutes Zeugnis aus, während die monotonen Abschreiber des Reiches über 70% zu verantworten haben. Als Provenienzorte häufen sich Plätze der südlichen Regionen, abgesehen von einem Berliner Stück liegen die Handschriften in Süddeutschland, Österreich, Böhmen und der Schweiz. Die untereinander eng verwandten Manuskripte der Fassung A* liegen in Wien und Olmütz.

Diese Klasse erlebt erst im 15. Jahrhundert ihre Blüte, mit 15 Stücken sind über die Hälfte erst mindestens vier Generationen nach Martin von Troppau erstellt.

Das Format spielt für diese Version gar keine Rolle mehr, da der Rest an Sinn für eine Textblockarchitektur verschüttet ist. Es gibt mithin keine